

Kultusminister Grant Hendrik Tonne muss nacharbeiten – Hausaufgaben für die Sommerferien

Lange haben Schulen, Kitas, Eltern und Schüler*innen auf die Szenarien für das kommende Schuljahr gewartet. Letzte Woche veröffentlichte dann das Kultusministerium die Rahmendaten für das kommende Schuljahr; zentrale Fragen blieben jedoch weiterhin offen. So ist für Schulen, Kitas, Eltern und Kinder immer noch keine Planungssicherheit gegeben, was welches Szenarium für sie bedeutet.

Dabei beginnt in sechs Wochen das neue Schuljahr. Insbesondere Konzepte für Kinder, die besondere Unterstützung und Begleitung brauchen, sind immer noch nicht im Blick des Kultusministers. Doch die Schulen, Eltern und Kinder brauchen dringend kurzfristige Antworten. Sonst fallen ausgerechnet die Kinder weiterhin durch das Raster, die ohnehin schon die Bildungsverlierer*innen der Corona-Krise sind.

Aber auch die Digitalisierung muss dringend inhaltlich und pädagogisch sinnvoll implementiert werden, um bei Phasen von Teil- oder kompletten Schulschließungen Hybridsitzungen zu ermöglichen. Ebenso fällt der Schutz für die Beschäftigten, aber auch die Teilhabe der Risikogruppen und die Inklusion hinten runter. Hier regiert das Prinzip Hoffnung. Wir Grünen fordern, dass der Kultusminister hier umgehend nacharbeitet.

Das muss die Landesregierung kurzfristig erledigen:

- ✓ Schaffung von Rechtssicherheit und finanzieller Absicherung von Eltern in Zeiten von teilweisen und kompletten Schul- und Kitaschließungen
- ✓ Schaffung von Transparenz über den Ablauf und die Konsequenzen der jeweiligen Szenarien
- ✓ Absicherung der Zusatzbedarfe an Schulen. Ganztagsangebote, sonderpädagogische Förderung, Sprachförderung und Poolstunden sind keine Kür, sondern die Gewährleistung von Bildungsgerechtigkeit an Schulen. Schulen brauchen die Möglichkeit der Eigenverantwortung über den Lehrkräfteeinsatz – das vom Minister verfügte Primat der Stundentafel kann nicht die Richtschnur sein.
- ✓ Erhöhung der Einstellungsmöglichkeiten und Schaffung zusätzlicher Stellen zur Entlastung der Schulen und Kitas
- ✓ Verteilung der Ressourcen nach sozialen Indikatoren zur Entlastung besonders geforderter Schulen
- ✓ Konzepte für Schüler*innen, die besondere Unterstützung brauchen, für die jeweiligen Szenarien
- ✓ Gewährleistung der inklusiven Beschulung bei den jeweiligen Szenarien
- ✓ Aussetzen von Sitzenbleiben und „Abschulung“, solange eine angemessene Beschulung nicht gewährleistet werden kann.
- ✓ Schaffung digitaler Schulkonzepte für die jeweiligen Schulszenarien und Gewährleistung einer Infrastruktur, die diese Konzepte ermöglichen. Unter anderem bedeutet dies:
 - Einrichtung eines Instituts zur Förderung der Digitalisierung an Schulen
 - Primat der Pädagogik: Jedes Kind braucht Kontakt zu den Lehrkräften und Erzieher*innen
 - Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung, u.a. auch in Datenschutzfragen
 - Gewährleistung von Netzwerkadministration
 - Anerkennung von digitalen Endgeräten als Lernmittel
- ✓ Konzepte für die Teilhabe von Kindern, die selbst oder deren Eltern der Risikogruppe angehören und deshalb nicht am Regelbetrieb teilnehmen können
- ✓ Ermöglichung flexibler Lösungen bei der Umsetzung des eingeschränkten Regelbetriebs, Freiräume zur Nutzung außerschulischer Lernorte, Kleingruppenbeschulung und des Unterrichts in Außengeländen.
- ✓ Gewährleistung eines effektiven Gesundheitsschutzes und des Erhalts bewährter Hygienekonzepte an Niedersachsens Schulen
- ✓ Unterstützung der Kommunen bei der Schaffung baulicher Rahmenbedingungen an Schulen (wie etwa Waschbecken, Räumliche Ausweichmöglichkeiten etc.).